

M. J. S. E. N. S.

Wie werden die Kommissionen für den Umtausch der Mitgliedsbücher zusammengesetzt?

Im Beschluß des Zentralkomitees der SED vom 26. und 27. Oktober 1950 über die „Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten sowie den Umtausch der Parteimitgliedsbücher und Kandidatenkarten*“ heißt es:

„Zur Durchführung der Überprüfung werden eine Kommission beim Zentralkomitee, Kommissionen bei den Landesleitungen, Kommissionen bei den Kreisleitungen und Grundkommissionen aus politisch gut vorbereiteten Mitgliedern der Partei gebildet.“

Die Kommissionen können als Ergebnis der Prüfung vier Beschlüsse fassen, und zwar Aushändigung des neuen Parteimitgliedsbuches bzw. der neuen Kandidatenkarte, Zurückversetzung in den Kandidatenstand, Streichung der Mitgliedschaft und Ausschluß aus der Partei. Auf diesen Kommissionen ruht also eine außerordentlich große Verantwortung. Von der sorgfältigen Auswahl ihrer Mitglieder hängt in hohem Grade die richtige Durchführung des Beschlusses des Zentralkomitees ab.

Um die Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten in der Zeit vom 15. Januar bis zum 30. Juni 1951 zum Abschluß zu bringen, sind etwa 4000 Grundkommissionen aus je vier Mitgliedern und einem Vorsitzenden zu bilden. Wir müssen also einschließlich der Mitglieder der Kreiscommissionen rund 21 000 Genossen auswählen, deren ideologische Festigkeit, Parteiverbundenheit, Parteierfahrung und moralische Sauberkeit, eine Gewähr für die sorgfältige Durchführung dieses Beschlusses bietet.

Um die Gewähr zu haben, daß die Kommissionen ihre Aufgaben tatsächlich im Sinne des Beschlusses lösen, sollten bei der Auswahl der Genossen, die in den Kommissionen arbeiten, folgende Gesichtspunkte beachtet werden,

Klarheit über die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Der Beschluß des Zentralkomitees hebt die politisch-ideologische Vorbereitung des Umtausches der Parteimitgliedsbücher hervor und fordert eine klare Beantwortung einer Anzahl von Fragen der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Insbesondere müssen sich die Kommissionen klar sein über die Rolle der verschiedenen parteifeindlichen Gruppierungen, wie Trotzlisten, Brandleristen, Internationale Sozialistische Kampfbündler (ISK) und ähnliche Agenturen des Klassenfeindes. In diesem Zusammenhang muß der Umtausch zu einer Klarstellung der Rolle Ernst Thälmanns und seines Kampfes um die Schaffung einer Partei neuen Typus führen. *Es ist klar, daß die Kommissionen aus solchen Genossen zusammengesetzt werden müssen, die in der Vergangenheit keinen parteifeindlichen Gruppierungen angehört haben.* Die frühere Zugehörigkeit zu derartigen Gruppen muß zwangsläufig zu einer versöhnlerischen, unkritischen Haltung gegenüber solchen Genossen führen, die sich von der Ideologie der Parteifeinde noch nicht vollständig gelöst haben und die ihre frühere Haltung zu beschönigen* oder zu bemänteln versuchen.

Konsequent auf dem Boden des Marxismus-Leninismus

Zur Vorbereitung der Überprüfung ist der entschiedene Kampf gegen alle bürgerlichen Einflüsse in der Arbeiterbewegung und die Entlarvung der feindlichen Rolle des Sozialdemokratismus, des Kosmopolitismus und des bürgerlichen Objektivismus notwendig. Die Mitglieder der Kommissionen können ihre Aufgabe nicht erfüllen, wenn sie „unparteilich“, scheinbar zwischen der sozialistischen und der bürgerlichen Ideologie stehen, an die Überprüfung herangehen. *Daher müssen solche Genossen ausgewählt*

werden, die fest auf dem Boden des Marxismus-Leninismus stehen und die stets bereit sind, kämpferisch, parteilich und unversöhnlich gegen alle Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie, gleich welcher Form, aufzutreten. In die Kommissionen gehören unsere Aktivisten aus den Betrieben, unsere Agitatoren und besten Friedenskämpfer, die auf der Grundlage ihrer unerschütterlichen Parteiverbundenheit stets und überall kompromißlos gegen alle feindlichen und rückständigen Auffassungen kämpfen, und die ihre Parteitreu bei der Durchführung der Beschlüsse des III. Parteitages täglich und stündlich unter Beweis stellen.

Gewappnet mit der Lehre von Kritik und Selbstkritik

Der Umtausch der Parteimitgliedsbücher muß zum Mittel der Entwicklung der Kritik und Selbstkritik und der Durchführung der Beschlüsse der Partei werden. Da jedes Mitglied und jeder Kandidat unserer Partei von den Kommissionen individuell beurteilt und persönlich gehört werden muß, haben die Kommissionen eine hervorragende Möglichkeit, eine große parteierzieherische Arbeit zu leisten. Für eine solche Aufgabe wird niemand in der Lage sein, der versöhnlerisch und unkritisch an Fehler und Mängel in der Durchführung der Parteibeschlüsse herangeht. *Bei der Zusammensetzung der Kommissionen muß man daher solche Genossen auswählen, die in den Grundorganisationen unserer Partei bereits bewiesen haben, daß sie ihre eigenen Mängel und Fehler selbstkritisch erkennen und überwinden, und den Parteileitungen durch eine kameradschaftliche, aber unversöhnliche Kritik helfen, die Partei ständig vorwärts zu entwickeln.*

Moralisch sauber und klassenverbunden

Die Überprüfung soll zur Entfernung von moralisch unsauberen Mitgliedern und Karrieristen aus der Partei führen. Solche Elemente schädigen nicht nur ständig das Ansehen der Partei bei den Massen, sie bilden vor allem einen ständigen Gefahrenpunkt. Die Agenturen des Klassenfeindes bedienen sich mit Vorliebe solcher Kräfte, setzen sie unter Druck und benutzen ihre Schwächen, um sie in ihre Schädlingarbeit einzuspannen. Wer selbst moralische Schwächen hat, wird stets geneigt sein, „moralische Schönheitsflecke“ zu entschuldigen und als eine „Privatangelegenheit“ zu betrachten. *Folglich müssen die Kommissionen aus Genossen zusammengesetzt werden, deren Klassenbewußtsein und proletarische Klassenmoral hoch entwickelt ist.*

Keine Bürokraten und Formalisten

Der Umtausch der Parteimitgliedsbücher darf nicht dazu führen, daß Genossen „fertig gemacht“ werden. Nicht eine bestimmte Handlung eines Genossen, sondern sein ganzes Leben, sein parteimäßiges Verhalten im ganzen steht zur Beurteilung. Darum darf man keine Bürokraten und Formalisten in die Kommissionen entsenden. Es wäre eine einfache Sache, einen Fragebogen auszuarbeiten und jedem Genossen bestimmte Fragen zur Beantwortung vorzulegen. Mit einer solchen Methode kann man, wenn man will, jeden Genossen stolpern lassen. *Die Mitglieder der Kommissionen müssen Genossen sein, die im Leben wurzeln, die den ganzen Menschen beurteilen.* So parteilich die Kommissionen bei allen Abweichungen vom sozialistischen Bewußtsein urteilen müssen, so wenig dürfen sie sich von Gefühlen und persönlichen Vorurteilen leiten lassen. In dieser Beziehung müssen sie völlig unparteiisch sein.

(Schluß auf Seite 19)